



Am Freitagabend hatten die Symposiumsteilnehmerinnen und -teilnehmer die Gelegenheit, die Veranstaltungen im Rahmen des «Tag des Denkmals» in Göschenen zu besuchen.
FOTOS: MILAN ROHRER



Im «Uristier»-Saal wird über eine Zukunft für die historische Verkehrslandschaft Gotthard gebrütet. Viele sehen im Unesco-Weltkulturerbe einen geeigneten Lösungsansatz.

Wie weiter mit der Gotthard-Bergstrecke?

Aldorf | Internationales Symposium zur Zukunft des oberen Reusstals und der Leventina

Am 6. und 7. September fand in Aldorf ein Symposium zur Zukunft der Gotthard-Bergstrecke statt. Das Unesco-Welterbe-Label wird von vielen Rednern als erstrebenswert erachtet.

Die international zusammengesetzte Tagung, die unter der Leitung von Kilian T. Elsasser im Aldorfer «Uristier»-Saal stattfand, widmete sich der Zukunft der Gotthard-Bergstrecke. Die SBB stellten ihr Fahrplankonzept im Detail vor, das Erstfeld und an Wochenenden Göschenen als zusätzliche Umsteigeorte vorsieht. Es geht von durchschnittlich 600 Passagieren pro Tag aus und ist bei einem grösseren Verkehrsaufkommen auch ausbaubar. Ständeratspräsident Filippo Lombardi unterstrich die Bedeutung der Gotthard-Bergstrecke für den Tourismus zwischen Biasca und Erstfeld. In einem engagierten Votum führte Ständerat Isidor Baumann aus, dass das von den SBB vorgestellte Fahrplankonzept für Reisende nach Andermatt klar ungenügend sei. Vielleicht ist von den anwesenden Vertretern der Südostbahn ein kundenfreundliches Betriebskonzept zu erwarten.

Unesco-Welterbe unabdingbar für Vermarktung

Schwerpunkt der Tagung war die touristische Inwertsetzung des oberen Reusstals und der Leventina, heisst es in einer Medienmitteilung der Arbeitsgruppe Industriekultur von Icomos Suisse, dem Fachver-

band der Denkmalpflege. Für Ruth Nydegger, Volkswirtschaftsdepartement Kanton Tessin, und Omar Gisler von Ticino Turismo war klar, dass das Unesco-Welterbe-Label unabdingbar ist, um die Gotthard-Bergstrecke und die Region zu vermarkten. Das Qualitätslabel ist aus ihrer Sicht ein wichtiger Absender für bestehende und vor allem noch zu schaffende touristische Produkte. Das Referat von Hans Amacker, dem Direktor der Rhätischen Bahn (RhB) – die Albula- und Berninalinie der RhB gehören seit Juli 2008 zum Unesco-Welterbe –, brachte Vor- und Nachteile des Labels auf den Punkt: Eine Kandidatur fördere den Bewusstseinsprozess, um zu sehen, was die Stärken einer Region sind. Die Prozesse für die Erneuerung der Bahninfrastruktur wurden aufgrund des Labels zwar aufwendiger, sind aber bewältigbar. Die komplexeren Abläufe werden aber bei Weitem von den neuen Möglichkeiten der Vermarktung aufgewogen. Wenn sich die RhB noch einmal entscheiden müsste, würde sie eine Kandidatur als Welterbe noch einmal angehen.

Noch viele offene Fragen

Mit grossem Interesse wurden die Ausführungen von Martin Oliver vom Bundesamt für Kultur (BAK) erwartet. Er bestätigte, dass sich das BAK eine Kandidatur der Gotthard-Bergstrecke als Unesco-Welterbe vorstellen kann, sieht aber auch noch viele offene Fragen. Er empfiehlt eine Konzentration auf die Eisenbahnlinie. Sie unterfährt das «Problem Andermatt» und den Windpark Gotthard (hin-

sichtlich Denkmalpflege) und verringert die Anzahl Stakeholder, die bei einer Kandidatur einbezogen werden müssen. In der nächsten Kulturbotschaft (ab 2015) will das BAK die Kandidatenliste für das Welterbe-Label wieder öffnen und die Möglichkeit bieten, eine neue Kandidatur einzureichen. Dies ist ein Angebot an die Kantone, den Ball Gotthard-Bergstrecke wieder aufzunehmen. SBB-Vertreter Markus Geyer wies auf die Vorleistungen der SBB hin. 2015 wird das Inventar der Bauten der Gotthard-Bergstrecke abgeschlossen sein. Dies ist Voraussetzung für eine Kandidatur. Die SBB sind sich bewusst, dass die Gotthardlinie ihre Paradenstrecke ist. Die SBB unterstützen eine Kandidatur, erwarten aber, dass die Kantone den Lead übernehmen. Offen ist, wie der Bund den Leistungsauftrag für den Betrieb der Gotthard-Bergstrecke an die SBB formulieren wird.

Gemischte Signale aus Uri

Die Vertreterinnen und Vertreter des Kantons Uri sendeten gemischte Signale aus. Landesstatthalter Heidi Z'graggen begrüsst eine Kandidatur aufgrund ihres grossen Potenzials. Der Schutz und die Erhaltung seien eine Grundlage für den weiteren Betrieb der Strecke und böten vielseitige Vermarktungsmöglichkeiten. Andere äussern sich eher skeptisch. Sie befürchten eine Einschränkung der wirtschaftlichen Entwicklungsmöglichkeiten. Sicher müssten bei einer Verleihung eines Welterbe-Labels Erneuerungen immer wieder auf ihre Verträglichkeit mit den Richtlinien überprüft werden.

Erst wenig in die Diskussion einbezogen wurde, was denn mögliche Alternativen zu einer touristischen Stärkung des oberen Reusstals sein könnten. In dieser strukturschwachen Region sind kaum Projekte in Sicht, die durch das Label behindert werden könnten. Auch müsste die Vermarktungsqualität eines Welterbe-Labels in die Waagschale geworfen werden. Das von Adrian Schmid, Geschäftsführer des Schweizer Heimatschutzes, geleitete Podium kam zur Schlussfolgerung, dass die Kantone Uri und Tessin sowie die SBB das Gespräch intensivieren müssen, um über das weitere Vorgehen einer allfälligen Kandidatur zu beschliessen.

Emil spielt «Chileli vo Wasse»

Emotionaler Höhepunkt der Tagung war die Anwesenheit von Emil Steinberger. Er präsentierte erstmals seit 40 Jahren das «Chileli vo Wasse». Der zeitlose Sketch wies auf die Bedeutung und Bekanntheit der Gotthard-Bergstrecke hin. Er zeigte anschaulich auf, dass das obere Reusstal und die Leventina auf einem Schatz voller Geschichten und Erlebnissen sitzen, der zukünftigen Touristen mit Panoramafahrten in historischen und modernen Zügen und vielen anderen touristischen Produkten wieder nähergebracht werden kann. Wichtig ist, wie Verkehrshaus-Direktor Martin Bütikofer betonte, dass die kommunikative Offensive rund um die Eröffnung des Gotthard-Basistunnels 2016 auch für die Promotion des Gebiets zwischen Erstfeld und Biasca genutzt wird. (UW)

Andermatt erhält Konkurrenz aus dem Wallis

Schneesportzentrum | Region Goms-Aletsch bewirbt sich mit Standort Fiesch

Die Kantone Bern, Graubünden, Obwalden und Wallis haben ihr Interesse am nationalen Schneesportzentrum bekundet. Der Kanton Uri reicht bald seine Bewerbung mit der Region Andermatt, Urserntal, Sedrun ein.

Am vergangenen Montag hat Grindelwald eine Kandidatur beim Kanton Bern für das nationale Schneesportzentrum eingereicht, am Dienstag hat sich nun auch die Region Goms-Aletsch mit dem Standort Fiesch beworben. Die Region habe mit dem Skigebiet Aletsch-Arena sowie den Langlauf- und Biathlonangeboten im Goms ideale Voraussetzungen, teilten die Initianten am Dienstag mit. Sie rechnen mit Investitionen von rund 10 Millionen Franken. Die Kandidatur profitiere zudem von der Nähe zum Nationalen Leistungszentrum in Brig-Glis, den Sommerskigebieten in Saas-Fee und Zermatt sowie den geplanten Eissporthallen in Brig-Glis und Visp.



Der Kanton Uri bewirbt sich mit der Region Andermatt, Urserntal, Sedrun für das nationale Schneesportzentrum.
FOTO: RALPH ASCHWANDEN (ARCHIV UW)

«Trotz Konkurrenz sehr gute Chancen»

Die Konkurrenz um das nationale Schneesportzentrum nimmt damit zu. Ende August hatte nämlich auch der Kanton Graubünden sein Interesse an einer Kandidatur bekundet. Damals waren noch Davos, S-chanf, und Len-

zerheide im Rennen. Eine Kandidatur aus Graubünden ist also zu erwarten. Auch Obwalden hat bereits vor einiger Zeit sein Interesse bekundet. Der Kanton Uri seinerseits arbeitet seit Monaten mit Hochdruck an der Kandidatur mit der Region Andermatt, Urserntal, Sedrun. Wie Regierungsrat

Beat Jörg auf Anfrage erklärt, sind die Steuergruppe und die Projektgruppe mit dem Feinschliff beschäftigt. «Bis Ende Monat – Stichtag ist der 30. September – werden wir unsere Kandidatur definitiv einreichen.»

In den vergangenen Monaten hätte sich eine sehr engagierte Projektgruppe rund um Peter Horat, Direktionssekretär der Bildungs- und Kulturdirektion, und Peter Sommer, Leiter Abteilung Sport, intensiv mit dem Dossier beschäftigt. Verschiedenste Vertreter des Kantons und aus den Gemeinden, aber auch aus den Bereichen Tourismus, Armee oder Umweltschutz haben sich daran beteiligt. «Wochenlang haben diese Leute intensiv und sehr akribisch am Bewerbungsdossier gearbeitet», so Beat Jörg. Er ist trotz der wachsenden Konkurrenz sehr positiv gestimmt: «Man merkt, mit wie viel Elan und Fingerspitzengefühl unsere Leute diese Unterlagen bis ins Detail ausgearbeitet haben. Ich sehe daher sehr gute Chancen für unsere Kandidatur.» – Das Bundesamt für Sport will bis Ende Jahr definitiv entscheiden, ob und wo ein Schneesportzentrum realisiert werden soll. (mr/sda)

SILENEN

Besuch in der Pferdepenion

Am Mittwoch, 18. September, besucht der Elternzirkel Noldis Pferdepenion in Attinghausen. Treffpunkt ist um 13.45 Uhr beim «Sternen». Anmeldungen nimmt bis am 16. September Karin Baumann (Telefon 041 883 04 15) gerne entgegen. (e)

HINWEIS

Tour mit dem Elektrovelo

Pro Senectute Uri lädt am Mittwoch, 18. September, alle Seniorinnen und Senioren ab 50 Jahren zu einer Elektrovelo-Tour auf der Strada Alta, Tessin, ein. Treffpunkt ist um 9.00 Uhr beim Parkplatz Vita Parcours, Seedorf. Anmeldungen nimmt bis Montag, 16. September, 11.00 Uhr, Pro Senectute Uri (Telefon 041 870 42 12, nur vormittags) entgegen. (e)

SCHATTDORF

Sammlung von Gartenabfällen

Am Dienstag, 17. September, findet die nächste Sammlung von Gartenabfällen statt. Die Sammelstellen sind dieselben wie bei der offiziellen Kehrichtabfuhr. Gartenabfälle sind frühestens am Vorabend des Sammeltages und bis spätestens 7.00 Uhr am Sammeltag bereitzustellen. Es sind nur Gebinde zugelassen, die mit einer Zaku-Erkennungsmarke versehen sind. Stauden sind gebündelt bereitzustellen. Mitgenommen werden: Stauden, Gartenabraum, Blumen- und Rasenschnitt (keine Küchen- und Speiseabfälle). Am 1. Oktober findet eine weitere Sammlung von Gartenabfällen statt. (e)

Senioren-Mittagstreff

Am Donnerstag, 19. September, findet der nächste Senioren-Mittagstreff, diesmal im Personalrestaurant der Stiftung Behindertenbetriebe Uri (SBU), statt. Alle Seniorinnen und Senioren ab 60 Jahren von Schattdorf und Haldi sind ganz herzlich zu einem feinen und günstigen Mittagessen mit Dessert eingeladen. Treffpunkt ist um zirka 11.15 Uhr beim Personalrestaurant SBU. Um 11.10 Uhr besteht ab der Molkerei eine Fahrgelegenheit. Auskunft und Anmeldung bei Zita Müller (Telefon 041 870 62 76) oder direkt im Personalrestaurant SBU (Telefon 041 874 15 53). (e)

ANZEIGE

EVANG.-REFORMIERTE LANDESKIRCHE URI

A L T D O R F

Sonntag, 15. September, 9.30 Uhr
Abendmahlsgottesdienst zum Eidgenössischen Dank-, Bus- und Betttag mit Pfarrer Reinhard Eisner und dem Trio des Alpes, weitere Informationen unter www.kirchgemeinde-aldorf.ch.

E R S T F E L D

Sonntag, 15. September, 9.30 Uhr
Betttag-Gottesdienst mit Abendmahlfeier, Pfarrer Ulrich Schmalz und Kirchenchor, anschliessend Kirchenkaffee

A N D E R M A T T

Sonntag, 15. September, 19.00 Uhr
Betttag-Gottesdienst mit Abendmahlfeier, Pfarrer Ulrich Schmalz